

KIEZ-BETEILIGUNG - LAUSITZER PLATZ - NEUGESTALTUNG VON WAND ZU WAND



1. BETEILIGUNGSWERKSTATT - DOKUMENTATION -

AUFTRAGGEBER

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin
Abt. für Verkehr, Grünflächen, Ordnung und Umwelt



DURCHFÜHRUNG

stadt.menschen.berlin
lausi@stadt-menschen-berlin.de



Einleitung

Am 24. November 2021 fand die erste Beteiligungswerkstatt am Lausitzer Platz statt. Sie bildete den Abschluss der ersten Phase der Bürger*innenbeteiligung zur Neugestaltung des Lausitzer Platzes. Ziel der Veranstaltung war es, Ideen für die Neugestaltung des Lausitzer Platzes zu sammeln und bereits aufgenommene Ideen zu bewerten sowie bestehende Nutzungskonflikte zu diskutieren und Lösungsideen zu formulieren. Im Vorfeld der Werkstatt hatten Mitarbeitende von *stadt.menschen.berlin* bereits Gespräche mit der überwiegenden Mehrheit, der am Lausitzer Platz ansässigen Gewerbetreibenden geführt und mit zahlreichen Nutzer*innen geredet (inkl. Schule, Hort und Bürgerinitiativen). Außerdem wurden kleinteilige Beteiligungsformate, unter anderem mit Schüler*innen der Zille-Grundschule durchgeführt. Zusätzlich wurde eine Webseite, ein sog. *Padlet* mit Kommentarfunktion zur Ideensammlung genutzt. Die gesammelten Ideen und Anmerkungen der benannten Formate, dienten der Planungswerkstatt als Grundlage.

Wegen ihrer zentralen Lage und der Größe des Raumes wurde die Emmaus-Kirche als Veranstaltungsort ausgewählt. Aufgrund des hohen Gesprächsbedarfs wurde die Dauer der Werkstatt von den ursprünglich geplanten eineinhalb auf zwei Stunden verlängert. Mit knapp 100 Teilnehmenden war die Kirche gut gefüllt und trotzdem konnten die üblichen Corona-Abstände eingehalten werden. Darüber hinaus fand eine 2G-Kontrolle am Einlass statt und es bestand eine Maskenpflicht während der gesamten Veranstaltung.

Die im Vorfeld gesammelten Anregungen wurden für die Werkstatt in fünf Bereichen zusammengefasst und an „Themen-Stationen“ präsentiert. Nicht berücksichtigt wurden Anregungen, die den Rahmenbedingungen des Verfahrens widersprachen, wie z.B. der teilweise geforderte Rückbau der Fußgänger*innenzone (s. dazu Stellungnahmen des Bezirks in Kap. 2).

Die folgende Darstellung zeigt einen Zwischenstand der Diskussionen und noch keine Festlegungen. Die benannten Punkte werden in den kommenden Wochen weiter mit den Anwohner*innen diskutiert und verdichtet, um Stück für Stück geteilte Positionen zu ermitteln (für das weitere Vorgehen s. Kap.3).

Im ersten Kapitel finden Sie planerische Hinweise zur Gestaltung des Lausitzer Platzes. Diese wurden aus den Diskussionen der vergangenen Wochen zusammengeführt. Diese Hinweise sind auch die Grundlage für weitere Diskussionen und zur Erstellung der Leitsätze für den Planungswettbewerb.

Im zweiten Kapitel finden Sie geäußerte allgemeine Hinweise zum Beteiligungsverfahren sowie zur begleitenden Kommunikation. Diese Hinweise wurden beim ersten Planungstreffen aufgenommen.

Infos zu nächsten Schritten finden Sie im letzten Kapitel dieser Dokumentation.

Kapitel 1: Planerische Hinweise der ersten Beteiligungsphase

Ausgehend von den kleinteiligen Beteiligungen auf dem Platz sowie der ersten Beteiligungswerkstatt wurden übergreifende planerische Hinweise zur Gestaltung des Lausitzer Platzes abgeleitet. Es handelt sich um eine erste Synthese, die im weiteren Prozess kommentiert, verbessert und priorisiert werden soll.

Die Hinweise wurden in fünf Themenfelder gegliedert. In jedem Themenfeld wurden die Anmerkungen wiederum in drei Kategorien eingeteilt:

- Welche Anpassungen können kurzfristig umgesetzt werden, um die eingerichtete Fußgänger*innen-Zone an die Bedürfnisse vor Ort anzupassen?
- Welche Themen müssen in die Leitsätze für die Platzsanierung einfließen?
- Welche Nutzungskonflikte treten in der Gestaltung des Platzes auf, die bedacht werden müssen?

1. Natur und Klimaanpassung

Kurzfristige Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Fußgänger*innenzone (bis 2024)

- Instandhaltung der Grünflächen gewährleisten

Langfristige Anforderungen – Für die Leitlinien zur Platzsanierung (ab 2024)

- Möglichkeiten für Urban Gardening/ gemeinschaftliches Gärtnern schaffen bzw. verstetigen (Hochbeete, Blühstreifen, Obstbäume, Ort für Lagerung von Gartengeräten)
- Biodiverse und bienenfreundliche Platzgestaltung
- Geeignete Systeme und Flächen zur Regenwasserrückhaltung, in Kombination mit Wasser als Gestaltungsmittel
- Entsigelung asphaltierten Flächen - teilweise begrünen oder durch Sandboden/ Tenne bzw. Grasplatten ersetzen

Erkennbare Nutzungskonkurrenzen

- Hunde + Hinterlassenschaften vs. Wunsch nach Sauberkeit

2. Spiel und Bewegung

Kurzfristige Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Fußgänger*innenzone (bis 2024)

- Bodenbemalung (z.B. Hüpfspiele)
- Tischtennisplatten neu ausrichten (parallel zueinander)

Nicht-bauliche Hinweise:

- Amateur-Sportevents /-Turniere

Langfristige Anforderungen – Für die Leitlinien zur Platzsanierung (ab 2024)

- Skateelemente zwischen Kirche und Skalitzer Straße

Beteiligungsverfahren Lausitzer Platz

- Tartanhügel für Skater, Roller, Fahrräder
- Bereich für Outdoor-Fitness, sowie ein Barfußpfad
- Aufwertung des Spielplatzes und Ausweitung des Angebotes (genannt wurden u.a.: Kletterfelsen, Wasserelemente, Spielelemente aus Weidenarten, Seilbahn)
- Getrennte Bereiche für größere und kleinere Kinder anbieten
- Spielplatz als "offenes Konzept" gestalten, statt durch Zäune absperren
- Weitere öffentliche Sportplätze (z.B. Boule – Bahn, Volleyballfeld) und bisherige aufwerten (Basketball-Platz, Fußballkäfig)

Nicht-bauliche Hinweise:

- Gendergerechte Spielraumgestaltung (z.B. Nutzungszeiten nur für Mädchen)

Erkennbare Nutzungskonkurrenzen

- Einrichtung von Skateelementen vs. Bedarf von Lärmschutz
- Offenes Spielplatzkonzept vs. Lärm
- Offenes Spielplatzkonzept vs. abgetrennter Bereich für kleinere und größere Kinder

3. Aufenthaltsqualität Erwachsene

Kurzfristige Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Fußgänger*innenzone (bis 2024)

- Umgestaltung der Sitzsteine *durch Künstler*innen* mit *Schüler*innen*
- Zusätzliche Sitzelemente zum gemeinsamen Verweilen bei Beachtung der Nachtruhe von Anwohnenden

Nicht-bauliche Hinweise:

- Flohmärkte (min. zweimal jährlich)

Langfristige Anforderungen – Für die Leitlinien zur Platzsanierung (ab 2024)

- Bequeme, ansprechende und vielfältige Sitzgelegenheiten
- Platz für Märkte und andere Veranstaltungen erhalten/ausweiten
- Kleine (Musik-)Bühne
- Kunstwerk/Skulptur (evtl. in Zusammenarbeit mit interessierten Anwohnenden)
- Trinkbrunnen
- Weitere öffentliche Toilette/Urinal
- (Bessere) nächtliche Beleuchtung, vor allem auf dem mittleren Teil des Platzes

Erkennbare Nutzungskonkurrenzen

- Den Platz möglichst offen und ohne viel Mobiliar gestalten vs. Wunsch nach mehr Mobiliar/Nutzungsmöglichkeiten
- Sitz- und Nutzungsmöglichkeiten vs. Wunsch nach Ruhe

4. Mobilität, Zugänglichkeit

Kurzfristige Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Fußgänger*innenzone (bis 2024)

- Auffälligere Kennzeichnung der Fußgänger*innenzone sowie der Lieferzeiten

Beteiligungsverfahren Lausitzer Platz

Nicht-bauliche Hinweise:

- Vereinfachte Kfz-Zugänge für Handwerker*innen, Gewerbetreibende und Lieferdienste (z.B. direkte Steuermöglichkeit der Poller oder Lieferzeit nachmittags)

Anforderungen an Anpassungen außerhalb des Platzes:

- Mehr Lieferzonen und strengere Kontrollen (falsch) parkender Autos
- Parkraumbewirtschaftung/ Anwohner*innenparken im Umkreis des Platzes

Langfristige Anforderungen – Für die Leitlinien zur Platzsanierung (ab 2024)

- Barrierefreie, fußgänger*innenorientierte Wegeverbindungen, die sich an den bestehenden Trampelpfaden orientieren
- Orte für Sharing-Mobilitätsangebote

Anforderungen an Anpassungen außerhalb des Platzes:

- Sicherer und angenehmer Fußgänger*innenübergang zum Görlitzer Park
- Ost-Aufgang zum Görlitzer-U-Bahnhof inkl. Fahrstuhl
- Fortführung der Verkehrsberuhigung in den umliegenden Straßen - auch damit sich Radverkehr und sonstige Nutzungen nicht am Lausi konzentrieren
- Alternativ-Standort für "Gorillas" - Liefer-intensives Gewerbe ist in Wohngebiet ungeeignet
- Mehr Parkplätze für Anwohner*innen des Lausi

Erkennbare Nutzungskonkurrenzen

- Vereinfachte/mehr Möglichkeiten zur Anlieferung mit KFZ (z.B. Lieferzeit nachmittags) vs. Fußgänger*innenzone/Sicherheitsbedürfnis/spielende Kinder/Ruhe
- Sicherheit und entspanntes Tempo auf dem Platz vs. schneller (Rad-)Durchgangsverkehr (ohne Temposchwellen)

5. Gut zusammenleben (sozialer Zusammenhalt, Lärm, Dreck)

Langfristige Anforderungen – Für die Leitlinien zur Platzsanierung (ab 2024)

- Ort/Gelegenheiten, an denen die Nachbarschaft zusammenkommen kann (auch kurzfristig)
- Angebote für Obdachlose
- Dunkle Ecken, Angstorte vermeiden – auch weil Gelegenheit für Drogenhandel und „wilde“ Toilettengänge

Nicht-bauliche Hinweise:

- vor allem laute Nutzungen (Skaten, nächtliches Tischtennispielen oder größere Gruppen) in der Mitte des Platzes bzw. zwischen Kirche und Skalitzer Straße verorten
- Kiezläufer*innen aus dem Görli sollen abends den Lausitzer Platz besuchen

Erkennbare Nutzungskonkurrenzen

- Schönerer Lausi vs. Auswirkungen intensiverer Nutzung (Lärm, Müll)
- Schönerer Lausi vs. steigende Mieten

Kapitel 2: Methodische Hinweise zum Beteiligungsverfahren und Planungsziel

Während der ersten Beteiligungswerkstatt wurde im Vorraum des Veranstaltungsortes angeregt zum Verfahren diskutiert. Da sich die meisten Hinweise nicht in den Themenfeldern zur baulichen Gestaltung abbilden lassen, sind die dort diskutierten Fragen und aufgenommenen Hinweise hier gesondert aufgeführt. Bauliche Anmerkungen an dieser Station wurden den entsprechenden Themenfeldern zugeordnet.

Positive Rückmeldungen zum bisherigen Verfahren

- Die Sperrung für den Autoverkehr hat die Geräuschkulisse reduziert. Der Lausitzer Platz ist viel leiser geworden.
- Es gibt seit der Sperrung keinen Durchgangsverkehr mehr, was sich positiv auf die Qualität des Platzes auswirkt.

Fragen der Teilnehmenden und Antworten des Straßen- und Grünflächenamtes (SGA) darauf

Fragen	Antworten des Straßen- und Grünflächenamtes Friedrichshain-Kreuzberg
Warum durften Anwohner*innen nicht abstimmen, ob sie eine Umwandlung des Platzes wollen?	Die Einrichtung einer Fußgänger*innenzone geht auf einen Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) von Friedrichshain-Kreuzberg zurück, den das SGA umgesetzt hat. Die schnelle Umsetzung der Fußgänger*innenzone erfolgt aufgrund der Notwendigkeit der Verbesserung der Schulwegsicherheit der anliegenden Schule.
Warum dürfen nicht nur Anwohner*innen, sondern auch andere am Prozess teilnehmen?	Das Bezirksamt ist sowohl Anwohner*innen als auch anderen Nutzer*innen verpflichtet. Um einen Interessenausgleich zu ermöglichen, wird dieser Beteiligungsprozess durchgeführt.
Warum wird nicht in den Görlitzer Park investiert?	<p>Planungen zum Görlitzer Park sind nicht Teil dieses Beteiligungsprozesses, da dies den Umfang des Prozesses sprengen würde.</p> <p>Zum Görlitzer Park laufen vielfältige öffentliche Abstimmungsprozesse, in die sich die Anwohnenden einbringen können, genannt sei hier beispielsweise der Runde Tisch zum Görlitzer Park. Auch der Parkrat wird im Jahr 2022 neu gewählt.</p> <p>Weiterhin gibt es eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Senat und Bezirk, in der Maßnahmen zum Görlitzer Park besprochen und geplant werden. Hier werden auch Investitionsmaßnahmen behandelt.</p> <p>Der Bezirk engagiert sich weiterhin auf unterschiedlichen Ebenen für den schwierigen Raum Görlitzer Park.</p>
Wie kann verhindert werden, dass der neue Lausitzer Platz	Hinsichtlich des Drogenkonsums und -verkaufs entwickeln das Land Berlin und der Bezirk Ansätze zur Milderung dieser

Beteiligungsverfahren Lausitzer Platz

<p>ein Ort für Drogenverkauf und Konsum wird?</p>	<p>gesellschaftlichen Problemlagen. Die bewusste Nichtinvestition öffentlicher Räume gehört nicht dazu.</p> <p>Für das Thema Drogenkonsum gibt es im Bezirksamt die Suchthilfekoordination, welche Ansprechpartnerin für alle mit Sucht- und Drogenproblemen befassten Dienste und Institutionen ist, aber auch für Bürger*innen bei Beschwerden und Problemsituationen, die im Zusammenhang mit dem Konsum von legalen und illegalen Suchtmitteln entstehen.</p> <p>Das SGA setzt im öffentlichen Raum Parkläufer*innen und Kiezhausmeister ein, um beispielsweise Utensilien des Drogenkonsums zu beseitigen und Aufsichtstätigkeiten wahrzunehmen.</p>
<p>Warum wird der Lausitzer Platz umgestaltet, wenn es viel schwierigere Orte im Bezirk gibt?</p>	<p>Das Bezirksamt bearbeitet selbstverständlich viele verschiedene Projekte im Bezirk parallel. Aktuell werden am Lausitzer Platz u.a. die Themen Verkehrssicherheit und Grünraumverbesserung angegangen. Das heißt nicht, dass das Bezirksamt andere Themen oder Orte vernachlässigt. Informationen zu weiteren Projekten finden Sie auf den Internetseiten des Bezirksamts.</p>
<p>Wie kann verhindert werden, dass die Anwohner*innen durch Lärm belastet werden? Wie kann der bereits vorhandene Lärm verringert werden?</p>	<p>Das Thema kann in den Leitsätzen für den Planungswettbewerb aufgenommen werden, die im aktuellen Beteiligungsverfahren entwickelt werden. Die Planungsentwürfe müssen sich mit den vielfältigen Interessen, darunter auch dem Schutz der Anwohner*innen, auseinandersetzen und Lösungen entwickeln.</p>
<p>Ich habe nichts von einer vorangegangenen Umfrage erfahren. Wo wurde das bekannt gemacht?</p>	<p>Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt DLR hat 2020 Fragebögen zur Fußgänger*innenzone in die Briefkästen aller Haushalte am Platz verteilen lassen. Wir bedauern, wenn bei einzelnen Personen dieser Brief nicht angekommen ist.</p>
<p>Wie kann verhindert werden, dass sich der Lausitzer Platz unter Umständen zu einem nächtlichen Treffpunkt mit Lärm, Alkoholkonsum und Gewalt entwickelt?</p>	<p>Im Bezirk existieren vielfältige Beschlusslagen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität, der Nutzbarkeit und der stadtklimatischen Resilienz öffentlicher Räume. Dass diese Maßnahmen auch alle positiven und negativen Formen bzw. Auswirkungen städtischen Lebens anziehen, kann im Grundsatz kein Argument gegen eine bessere Ausstattung öffentlicher Straßen und Plätze sein.</p> <p>Hier gilt, dass das Thema Lärm in den Leitsätzen für den Planungswettbewerb aufgenommen werden kann, die im aktuellen Beteiligungsverfahren entwickelt werden. Daraus sind tragfähige Lösungen zur Lärminderung zu entwickeln.</p> <p>Das Bezirksamt setzt beispielsweise im Görlitzer Park auch zu späten Stunden Parkläufer*innen ein, um Lärm zu vermeiden.</p> <p>Sollte es zu erheblichen Lärmbelästigungen kommen, können Sie selbstverständlich die Berliner Polizei kontaktieren.</p>
<p>Warum wurde vor der Beteiligung mit der Umsetzung begonnen und der Platz einfach gesperrt?</p>	<p>Die Einrichtung einer Fußgänger*innenzone geht auf einen Beschluss der BVV zurück, den das SGA umgesetzt hat. Die schnelle Umsetzung der Fußgänger*innenzone erfolgt aufgrund</p>

	<p>der Notwendigkeit der Verbesserung der Schulwegsicherheit der anliegenden Schule. Kern der Beteiligungsverfahren ist die Frage, wie die bezirkliche Beschlusslage umgesetzt wird.</p> <p>Im Vorfeld wurden die Anwohner*innen über die geplanten Maßnahmen informiert. Eine über die Information hinausgehende Beteiligung wurde in Form der begleitenden Umfragen gestartet und wird mit dem jetzt stattfindenden Beteiligungsverfahren fortgesetzt.</p>
<p>Wie wird damit umgegangen, dass ein attraktiverer Platz auch mehr Tourist*innen anziehen könnte?</p>	<p>Dass diese Umgestaltung öffentlicher Räume auch alle positiven und negativen Formen bzw. Auswirkungen städtischen Lebens wie z.B. Tourismus anziehen, kann im Grundsatz kein Argument gegen eine bessere Ausstattung öffentlicher Straßen und Plätze sein.</p> <p>Auch beim Stadttourismus entwickelt das Land Berlin und der Bezirk Ansätze zur verträglichen Lenkung. Das bewusste Zurückhalten von Investitionen in öffentliche Räume gehört nicht dazu.</p>
<p>Der ganze Prozess der Beteiligung erscheint mir nicht ernst gemeint. Handelt es sich hierbei nicht eigentlich um eine Scheinbeteiligung?</p>	<p>Die Dokumentation der bisherigen Verfahrensschritte des Beteiligungsverfahren sind transparent dargelegt. Die Ergebnisse werden in den Wettbewerbsteil des Umgestaltungsverfahrens einfließen.</p> <p>Die bisherigen Maßnahmen auf dem Lausitzer Platz dienen zur Verkehrssicherheitssteigerung und einer Verbesserung der Schulwegsicherheit. Hierzu ist es nicht üblich, umfangreiche Beteiligungsverfahren vorzuschalten.</p>

Wünsche für das weitere Vorgehen

- Es sollte differenziert werden zwischen „Nutzer*innen“ des Platzes und Anwohnenden, die direkt am Platz wohnen.
- Der gesamte Lausitzer Platz soll attraktiv gestaltet sein. Weg von der Konzentration auf die Nordseite.
- Die Entwicklung der Drogenszene auf dem Platz sollte beobachtet werden.

Kapitel 3: So geht es weiter

Zweite Beteiligungsphase

Die Kiez-Beteiligung geht in die 2. Phase. Nun geht es darum offene Fragen zu klären und Konflikte zu entschärfen, die aus der ersten Phase abgeleitet wurden. Dafür wird das Team von *stadt.menschen.berlin* erneut das Gespräch mit Nutzer*innen des Platzes suchen. Die Zwischenergebnisse sowie daraus resultierenden offenen Fragen können darüber hinaus auch online in einem **Padlet** (<https://padlet.com/lausi/z3lkxxafcvjmqhxr>) kommentiert werden.

Beteiligungsverfahren Lausitzer Platz

Das Ziel der Kiezbeteiligung ist die kollaborative Erarbeitung von Leitlinien für die Neugestaltung des Lausitzer Platzes. Die Leitlinien sollen die Zusammenfassung der wichtigsten Ideen und Wünsche für den Platz darstellen und bilden die Grundlage für den anschließenden Planungswettbewerb. Auf der **zweiten Beteiligungswerkstatt (05.03.,12:00)** soll ein erster Entwurf der Leitlinien vorgestellt werden. Die dritte Phase der Beteiligung dient schließlich dazu, die Leitlinien auf Basis ihrer Kritik anzupassen bzw. weiterzuentwickeln.



Entwicklung von Leitsätzen und Zonierungsplänen für den Planungswettbewerb

Der Lausitzer Platz soll vollumfänglich umgebaut werden. Um hierfür ein geeignetes Planungsbüro auswählen zu können, wird ein Wettbewerb stattfinden. Die teilnehmenden Büros erhalten bei einem solchen Wettbewerb vorab Informationen, worauf beim Platzumbau zu achten ist. Ein wichtiges Dokument, welches hierfür zur Verfügung gestellt werden soll, sind „Leitsätze“ für den Platzumbau. Diese sollen im Entwurf der Planungsbüros beachtet werden.

Ziel des Beteiligungsprozesses ist es, mit Anwohner*innen und Nutzer*innen des Platzes diese Leitsätze zu entwickeln. Dabei geht es darum, die unterschiedlichen Interessen und Wünsche an den Platz zu formulieren sowie Möglichkeiten zu identifizieren, wie der Ausgleich unterschiedlicher Interessen gelingen kann. Darüber hinaus sollen die Wünsche im Beteiligungsprozess auch bereits auf dem Platz verortet werden (Zonierungsplan).

Beteiligungsverfahren Lausitzer Platz

Aufgabe der Planungsbüros im Wettbewerb ist es, aus diesen Anforderungen ein ganzheitliches Platzkonzept für den Umbau zu entwickeln.

Stellungnahme des Straßen- und Grünflächenamtes

Das Straßen- und Grünflächenamt prüft die Zwischenergebnisse hinsichtlich rechtlicher und technischer Umsetzbarkeit. Die Stellungnahme des Straßen- und Grünflächenamtes wird nach der zweiten Planungswerkstatt erstellt und veröffentlicht und dient als Input für die abschließende Entwicklung der Leitsätze.

Im Zuge der fachlichen Stellungnahme wird das SGA auch prüfen, welche der benannten Anforderungen und Themen an andere Fachämter weitergeleitet werden müssen, um bearbeitet werden zu können.